

Mitteilungsvorlage

Drucksachen-Nr. 0386/2010
öffentlich

Gremium	Sitzungsdatum	Art der Behandlung
Ausschuss für Stadtentwicklung, demografischen Wandel, soziale Sicherung, Integration, Gleichstellung von Frau und Mann	07.09.2010	zur Kenntnis

Tagesordnungspunkt 10

Jahresbericht der Seniorenbegegnungsstätten 2009

Inhalt der Mitteilung

Zur Umsetzung des in der „Zielvereinbarung Altenhilfe“ festgesetzten Leistungsprofils für die soziale Versorgung der Seniorinnen und Senioren in Bergisch Gladbach bestehen auf der Grundlage vertraglicher Vereinbarungen zur Förderung der Seniorenbegegnungsstätten Kooperationen zwischen der Stadt Bergisch Gladbach einerseits und jeweils der Ev. Kirchengemeinde Bergisch Gladbach, dem Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis e.V., dem Deutschen Roten Kreuz - Ortsverband Bensberg / Refrath e.V. sowie dem Progymnasium Bensberg e. V. andererseits. Die gegenwärtige Vertragslaufzeit erstreckt sich über die Jahre 2008 bis einschl. 2012.

Es werden fünf Begegnungsstätten mit einem jährlichen Fördervolumen in Höhe von ca. 311.000 € gefördert. Es handelt sich um folgende Begegnungsstätten:

- Progymnasium Bensberg e. V., „Pro-Treff“, Schlossstraße 84
- Deutschen Roten Kreuz - Ortsverband Bensberg / Refrath e. V., „Refrather Treff“, Steinbreche 30
- Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis e. V., Stadtmitte, „Mittendrin“, Laurentiusstraße 4-12
- Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis e. V., Paffrath, „Anna Haus“, Schmidt-Blegge-Straße 18
- Evangelische Kirchengemeinde Bergisch Gladbach, Hand, Evangelische Begegnungsstätte August-Kierspel-Straße 96

In den Einrichtungen werden vielfältige Angebote und Angebotsformen vorgehalten. Sie dienen der sozialen Begegnung, der Bildung, der Gesundheit, dem Sport, der Kultur und der Kreativität. Zunehmend ist darüber hinaus festzustellen, dass die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit steigt. Immer mehr „junge Senior/innen“ finden sich bereit zur verbindlichen langfristigen Mitwirkung. Hierbei übernehmen sie in Absprache mit dem Leitungsteam Organisationsaufgaben in der alltäglichen Gruppenarbeit.

Zur Überprüfung der Zielerreichung und zur Fortentwicklung der Qualität der Arbeit in den Begegnungsstätten gibt es mehrmals im Jahr gemeinsame Konferenzen der Führungskräfte mit der Fachberatung des Seniorenbüros, den laut Vereinbarung zu erbringenden Jahresbericht jeder Begegnungsstätte, eine einmal im Jahr in Form einer Hospitation wahrgenommene Revision sowie eine alle zwei Jahre durchzuführende Besucher/innenbefragung.

Zahlen und Daten:

Die im Folgenden genannten Zahlen entstammen der statistischen Erhebung der Stadtverwaltung Bergisch Gladbach zur Einwohnerstruktur, Stichtag 31.12.2009:

Stadt insgesamt 46.792	50 bis 65 Jahre: 21.162				65 Jahre und älter: 25.630			
	weibl.	davon ausl. Mitbürg.	männl.	davon ausl. Mitbürg.	weibl.	davon ausl. Mitbürg.	männl.	davon ausl. Mitbürg.
	11.033	922	10.129	832	14.587	434	11.043	556

In den Stadtteilen, in denen sich die Begegnungsstätten befinden, sieht die Bevölkerungsstruktur der über 50-Jährigen wie folgt aus:

Stadtteile gesamt: 20.189	50 bis 65 Jahre: 8.593				65 Jahre und älter: 11.596			
	weibl.	ausl.	männl.	ausl.	weibl.	ausl.	männl.	ausl.
Bensberg und Bockenberg	1.665				1.948			
	866	66	799	81	1.111	41	837	40
Refrath u. Altrefrath	2.296				3.324			
	1.214	76	1.082	55	1.959	29	1.365	41
Stadtmitte	1.917				2.678			
	994	138	923	138	1.659	73	1.019	89
Paffrath	1.917				1.974			
	679	68	604	52	1.204	42	770	50
Hand	1.432				1.672			
	732	63	700	59	919	36	753	39
Gesamt	4.485	411	4.108	385	6.852	211	4.744	259

Aus der in 2009 durchgeführten Besucherbefragung ergab sich folgendes Bild:

Stadtteil / Einrichtung	Rückläufe:	Besucher aus eigenem Stadtteil	Besucher aus anderem Stadtteil	Besucher von außerhalb
Bensberg / Pro-Treff	88	34	39	15
Refrath / Refrather Treff	380	291	62	27
Stadtmitte / Mittendrin	74	25	36	13
Paffrath / Anna Haus	103	68	20	6
Hand / Ev. Begegnungsstätte	123	56	52	12
Gesamt:	768*	474	209	73

*Seit 2003 ist die Anzahl der ausgefüllten und zur Auswertung abgegebenen Befragungsbögen abfallend. In 2003 und 2005 wurden bei seinerzeit sechs existierenden Einrichtungen 987 bzw. 898 Bögen ausgefüllt. Im Jahr 2007 waren bei fünf Einrichtungen noch 805 Rückläufe festzustellen.

Die Jahrsberichte der Einrichtungen, hier aus 2009, geben Aufschluss über vorgehaltene Angebote und deren Besucherfrequentierung.

Besucherzahl und Altersverteilung:

Einrichtung:	Pro-Treff	Refrather Treff	Mittendrin	Anna Haus	Ev. Begegnungs- stätte Hand
Ehrenamtliche	22	40	13	45	40
Gesamtbesucher	14.793	32.500	8.210	13.157	13.631
durchschnittlich wöchentlich	300	650	160	250	280
50-70 Jahre Angaben in %	58,3	69,0	91,0*	63,7	30,4
70-95 Jahre Angaben in %	39,8	31,0	9,0*	36,3	68,3
Besucher männlich/ weiblich(in %)	27 / 72	13 / 87	14 / 86	22 / 78	30 / 80

(Zur Altersverteilung: Es werden in der Addition nicht grundsätzlich 100% erreicht, da die Teilnehmer teilweise jünger und in wenigen Fällen auch älter sind als in den Kategorien vorgegeben.)

* hier wurde das Altersspektrum: von jünger als 59 bis 80 Jahre und über 80 Jahre erfasst
Der Anteil ausländischer Besucher liegt bei allen Einrichtungen im Null- bis Zwei-Prozentbereich.

Öffnungszeiten:

Alle Einrichtungen sind ganzjährig geöffnet. Lediglich zur Sommerferienzeit kommt es maximal zu einer zweiwöchigen Schließung in einigen Begegnungsstätten. Insgesamt kann von einer 50-wöchigen Öffnung pro Jahr ausgegangen werden. Die Tagesöffnung erstreckt sich von den Vormittagsstunden, etwa ab 10:00 Uhr, bis in die Abendstunden. Nicht selten werden auch abendliche Veranstaltungen bzw. Wochenendprojekte umgesetzt. Die hohe Nachfrage verlangt eine zeitliche Ausdehnung sowohl in die Morgenstunden wie auch in den späten Nachmittag, um die räumlichen Ressourcen besser auszuschöpfen.

Angebotsformen:

Die Angebotsformen lassen sich durchgängig in folgende Kategorien aufteilen:

offene Angebote

Sie dienen der Unterhaltung und der Pflege des sozialen Kontaktes. Zu nennen sind hier beispielhaft: Kartenspiele, Erzählcafé, Boule, Musikkreis, Gedächtnistraining, Wandern, Bingo, Literatur / Zeitung, Theater, Handarbeit, Gemeinsames Frühstück, Kegeln:

Im Wochendurchschnitt werden in allen Begegnungsstätten 52 Angebote vorgehalten. Diese haben einen grundsätzlich offenen Charakter, so dass jederzeit auch neue Besucher / Besucherinnen integriert werden können. Die offenen Angebote werden im Durchschnitt wöchentlich von 1.294 Senioren / Seniorinnen aufgesucht.

Kurse

wie zum Beispiel: Sprach- und Gymnastikkurse sowie Bastel- und Malkurse, Kochen, Yoga, Bridge, Fotokurs, Atemgymnastik, Kurse zur Internetnutzung:

Im Wochendurchschnitt werden 93 Kurse angeboten, die von 637 Menschen in Anspruch genommen werden. Sie starten oft nach einem zuvor ausgewählten Termin und umfassen etwa 5-10 Einheiten.

Veranstaltungen

Basare, Sommerfeste, Karnevalsveranstaltungen, Weihnachtsfeiern, Vortragsveranstaltungen, Ausflüge, Exkursionen, Konzerte, Ausstellungen:

Im Jahr finden verteilt auf die fünf Begegnungsstätten 67 Veranstaltungen statt. Die Zahl der Teilnehmenden umfasst in der Addition der Einrichtungen 3.913 Besucher / Besucherinnen.

Beratungs- und Hilfsdienste

Einkaufsfahrten, Beratungsangebote zum Beispiel bei Behördenangelegenheiten, Sprechzeiten, Vermittlungsdienste (zumeist in Kooperation mit dem Seniorenbüro):

In zunehmendem Maße werden die Begegnungsstätten von den Bürgerinnen und Bürgern als Vermittlungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebot in Anspruch genommen. Einerseits nutzen viele, oft langjährige Besucher / Besucherinnen, den gegenseitigen Austausch mit dem ein oder anderen Tipp zu bestimmten Fragestellungen im sozialen Kontakt untereinander. Andererseits gehen Besucher / Besucherinnen mit gezielter Fragestellung auf die Mitarbeiterinnen zu, um Informationen und konkrete Beratung zu erhalten. Im jährlichen Durchschnitt werden in allen Einrichtungen zusammen etwa 2.550 Beratungen in Anspruch genommen. Häufige Themen sind dabei: Gesundheit, häusliche Versorgung, Finanzen, Pflege, soziale Isolation, Wohnen (Wohnraumumgestaltung), Demenz, Sucht.

Ehrenamt:

Die Zahl der ehrenamtlich Mitwirkenden liegt insgesamt im Jahr 2009 bei 160 Seniorinnen und Senioren. Davon sind 120 Personen weiblich und 40 männlich.

Das Altersspektrum verteilt sich wie folgt:

bis 65 Jahre= 49 Mitwirkende

bis 75 Jahre= 80 Mitwirkende

über 75 Jahre= 31 Mitwirkende.

Hierbei sind nicht die vielen Helferinnen und Helfer berücksichtigt, die hin und wieder sich einsetzen, wie zum Beispiel bei der Vorbereitung einer Veranstaltung und der Übernahme kleinerer Handreichungen. Der /die „Ehrenamtler/in“ definiert sich im hier gemeinten Sinn als jemand, der / die regelmäßig und verbindlich die Organisation und die Durchführung von Angeboten umsetzt. An dieser Stelle sind die Mitarbeiterinnen der Einrichtungen mit der Koordination der Dienste, Motivierungsaufgaben, Vermittlung, Begleitung und Förderung in der Weiterentwicklung betraut.

Anteil ausländischer Mitbürger/innen:

Der Anteil ausländischer Mitbürger/innen liegt in den genannten Stadtteilen mit 1.266 Personen in der Altersgruppe zwischen 50 Jahren und älter bei etwa 6,3%. Mit einem Anteil von 0 bis 2%, je nach Einrichtung, sind sie als Besucher / Besucherin der Begegnungsstätten deutlich unterrepräsentiert. Ursachen hierfür liegen vermutlich in der anderweitigen „Versorgung“ (zum Beispiel der stärkeren Orientierung in die eigene Familie) oder durch andere, im Stadtgebiet vorgehaltene Angebote. Beispielhaft seien hier die Sprachkurse und die Sprachcafés der Caritas im Migrationszentrum angeführt. In der Entwicklung des Angebotsspektrums ist die Integration ausländischer Mitbürger/innen künftig jedoch weiterhin ein zu berücksichtigendes Thema, welches in den Begegnungsstätten Beachtung findet.

Kooperationen und Vernetzung:

Über die regelmäßig vom Seniorenbüro angebotenen Leitungskonferenzen hinaus pflegen die Begegnungsstätten untereinander eine Kooperation. Es finden übergreifende Angebote statt bzw. eine gegenseitige Bewerbung der einzelnen Angebote sowie besonderer Veranstaltungen. Es bestehen weitere Kooperationen mit Schulen (Austausch zwischen den Generationen), anderen Anbietern, wie der „Freiwilligenbörse“, Sportvereinen, Kirchengemeinden.

Öffentlichkeitsarbeit:

Regelmäßig erscheinende Programmhefte werden an festgelegten Orten wie Arztpraxen, Apotheken, Stadtverwaltung, Geschäften ausgelegt. Besondere Veranstaltungen oder neue Angebote werden in der Presse beworben. Dennoch ergab die Besucherbefragung in 2009, dass die Besucher / Besucherinnen in der Hauptsache, nämlich zu 64%, über „Mundpropaganda“ auf die Angebote der Einrichtungen aufmerksam wurden. Von Seiten der Stadtverwaltung werden im Rahmen der „Marktstände“ die Programmhefte verteilt und Informationen weitergegeben.

Schlusswort:

Die Begegnungsstätten bilden in ihrem Stadtteil und darüber hinaus eine wichtige Bühne zur Pflege des sozialen Kontaktes. Obwohl im Grundsatz jede Einrichtung die gleiche Klientel anspricht, haben sich im Laufe der Jahre unterschiedliche Schwerpunkte, orientiert am Bedarf

der von ihnen aufgesuchten Bürger / Bürgerinnen, heraus kristallisiert. Orientiert an Angebot und Nachfrage erhielten sie auf diesem Weg den ihnen jeweils eigenen Charakter. So sind die Begegnungsstätten zum etablierten Bestandteil des jeweiligen Sozialraums geworden. Sowohl die Unterhaltung, wie auch Bildung, Sport und Kultur sind feste Bestandteile der im Stadtteil durchweg angenommenen Einrichtungen. In Anbetracht der zunehmenden Isolierung durch so genannte „Single-Haushalte“ bilden die Begegnungsstätten einen wichtigen Ausgleich zur Vermeidung von Vereinsamung. Das Angebotsspektrum reicht vom „Kaffeeklatsch“ bis hin zum anspruchsvollen Bildungsangebot. Die Begegnungsstätten bieten den „jungen Alten“ Möglichkeiten der Aktivität und des Eigenengagements genauso wie sie für „Hochaltrige“ Anlaufstelle zur Beratung und Hilfe sind. Sie bilden ein wichtiges soziales Netz, in dem eine (plötzliche) individuelle Bedürftigkeit wahrgenommen wird und frühestmöglich reagiert werden kann. In der Kooperation mit der Stadtverwaltung Bergisch Gladbach stellen die Begegnungsstätten ein wichtiges Bindeglied zur Bürgerin / zum Bürger dar. Einerseits werden Bedarfe erfasst, die zum Beispiel im Rahmen von Veranstaltungen oder individueller Beratung befriedigt werden können. Andererseits können Informationen jeder Art auf schnellem Weg multipliziert werden.

